

Familien in unserer Pfarrei

Editorial

Seit fast zwei Jahren beschäftigen wir Seelsorger und die Gremien uns immer wieder mit Möglichkeiten und Notwendigkeiten für die Familien unserer Pfarrei. Unsere Überlegungen führen zu ersten konkreten Schritten, die wir Ihnen in dieser Ausgabe des «Rägeboge» vorstellen möchten.

Unser Grundanliegen ist, Familien untereinander und mit uns Seelsorgern zu vernetzen. Vieles was im Alltag Mühe macht, geht gemeinsam leichter. Unter Familie verstehen wir alle Formen des Familiensein: Alleinerziehende, Patchwork, Getrennt-Geschieden, Klassisch. Es versteht sich von selbst, dass gerade Familien, die durch ihre Lebensumstände gefordert sind, unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Manches läuft schon im Bereich der Familienpastoral: Familiengottesdienste, Clichinderfiire. Im Bereich der Gottesdienste allein wollen wir nicht stehen bleiben. Es wäre schön, wenn wir auch den Alltag miteinander teilen könnten. Deshalb der Familientag der Pfarreien Rüti-Dürnten-Bubikon und Hinwil rund um die Pfarrkirche in Hinwil, die Familienferien 2007 in der Lenzerheide, und die Jung-Elterngruppe.

Auch im Bereich der Sakramentenvorbereitung gehen wir Wege, die uns untereinander vernetzen sollen. Unsere Brautpaare können bereits einen Ehevorbereitungskurs in der Pfarrei besuchen, der sie gemeinschaftlich auf den Empfang des Ehesakramentes und das Leben als Paar und Familie vorbereitet. Mit Beginn des neuen Jahres werden wir auch die Taufeltern gemeinsam auf den Empfang



der Taufe ihres Kindes vorbereiten. In der Erstkommunionvorbereitung gehen wir einen neuen Weg, den Weg der Familienkatechese, den die Basisgemeinschaften Lateinamerikas entwickelt haben.

Wir wollen die Wege der Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente gemeinsam gehen, als Familie, mit anderen Familien, mit den Seelsorgern und freiwilligen Kräften aus der Pfarrei. Wir möchten Ihnen helfen, damit Sie ihre Kinder in Beziehung setzen können zu Gott, dem Liebhaber des Lebens. Wir möchten miteinander ins Gespräch kommen über das, was wir glauben, hoffen und leben.

STEFAN ISENECKER, PFARRER

Familienkatechese als Weg zur Erstkommunion

Neue Wege in der Erstkommunionvorbereitung.

Ein wenig war die Unruhe Ende Schuljahr unter den Eltern unser Erstkommunikanten 2007 zu spüren. Was kommt denn da auf uns zu?

Am 5. Juli 2006 haben wir am Infoabend für die Eltern dann gründlich über unser neues Konzept informiert. Wir waren sehr froh, dass unser Weg «Erstkommunion als Familienkatechese» von den Eltern so positiv aufgenommen wurde.

«Erstkommunion als Familienkatechese» kommt aus den grossen Seelsorgebezirken Lateinamerikas. Wir Seelsorger spüren, dass wir unsere Seelsorgekonzeptionen umstellen müssen, damit unsere Pfarreien Zukunft haben. Vieles, was heute im Vordergrund steht, verliert unter der Perspektive «zukunftsfähig» an Bedeutung. Wir Seelsorger haben daher eine klare Option für die Familien in unserer Pfarrei getroffen. Die Familiengottesdienste waren ein Anfang.

Unser Grundanliegen ist es, Familien untereinander, mit der Pfarrei und mit uns Seelsorgern zu vernetzen. Wir möchten uns miteinander über den Glauben austauschen, über das, was wir erleben und so auch unseren Glauben stärken. Als Seelsorger wollen wir den Eltern helfen, den Glauben an ihre Kinder zu vermitteln. Wir wollen mehr Glaubenskommunikation und Kommunikation in unserer Pfarrei.

Ziel der «Erstkommunion als Familienkatechese» ist es, die Eltern zu befähigen, Katecheten ihrer Kinder zu sein oder zu werden. Bei der Taufe haben die Eltern versprochen, ihre Kinder

im Glauben zu erziehen, damit sie Gott und den Nächsten lieben lernen, wie Jesus uns das vorgelebt hat. Vielen Eltern ist es heute gar nicht mehr möglich, ihre Kinder im Glauben zu unterweisen, weil sie selbst nur wenig über ihren Glauben wissen oder nicht wissen, wie sie den Glauben vermitteln können.

Hier setzt die Familienkatechese an, indem Sie Elterngruppen bildet, die zusammen mit einem Elterngruppenbegleiter über den Weg der Kinder zur Erstkommunion ins Gespräch kommt. Was die Kinder in ihren Gruppen zusammen mit den Katechetinnen erleben, wird in den Elterngruppen besprochen. Erreicht werden, dass Eltern und Kinder zu Hause miteinander über das in den Gruppen Erlebte sprechen. Papst Paul VI hat die Familie einmal als «ecclesiola», als Hauskirche bezeichnet. Sie ist der erste Ort, an dem Menschen mit Gott verbunden werden und verbunden sind. Wir wollen die Hauskirchen stärken, indem wir Eltern befähigen, ihre Kinder und damit sich selbst in eine lebendige Beziehung zu Gott zu setzen.

Wir Seelsorger freuen uns auf Jahre wachsender Glaubenskommunikation in unserer Pfarrei, die ein Wunsch des Pfarreikonkils war.

Der Glaubenskommunikation dienen auch die «Gespräche unterm Kirchturm». Sie starten mit den vier Abenden «zur Eucharistie». Sie werden mit vier Abenden «Kontakt mit dem Christlichen» fortgesetzt. Dabei handelt es sich um einen kleinen Glaubenskurs für Menschen auf der Suche und für Menschen, die auf dem Weg bleiben wollen.

STEFAN ISENECKER, PFARRER

Schema des «Kommunionsweges als Familienkatechese»



Familienpastoral – Familienseelsorge

Familien was? Pastoral! Das Wort Pastoral leitet sich vom lateinischen «pastor» – Hirte ab. Daher wird es weitgehend synonym mit Seelsorge verwendet. Dadurch wird der Hirtendienst christlicher Seelsorgerinnen und Seelsorger grundsätzlich hervorgehoben.

Unsere Pfarrei will der Familienseelsorge mehr Aufmerksamkeit und Gewicht schenken.

Denn immer noch ist die Familie ein wichtiger Faktor für das Gelingen des Lebens und die Weitergabe des Glaubens. Wichtige soziale und religiöse Kompetenzen werden in der Familie eingeübt und weitergegeben.

Das Familienbild hat sich zwar in den letzten 150 Jahren stark gewandelt. Früher konnte sich die Kernfamilie auf eine Grossfamilie mit zahlreichen Verwandten verlassen, die ihnen in verschiedenen Lebenssituationen Unterstützung bieten konnte. Heute steht die Familie oft isoliert da, ist auf die Hilfe von anderen Gruppen und Institutionen angewiesen.

Vieles hat sich in den vergangenen Jahren zum Guten für die Familien entwickelt, professionelle Bildung, Unabhängigkeit, Wohlstand - jedoch bei all dem Licht gibt es auch Schatten. Steigende Kosten im Gesundheitswesen, im Schulsystem, im Leben ganz allgemein, können zu Armut führen und bedingen eine Doppelbelastung, vor allem für Alleinerziehende und Frauen. Beide Elternteile werden gezwungen, einer Arbeit ausser Haus nachzugehen, um die anfallenden Kosten überhaupt noch tragen zu können.

Die Pfarreien können sich nicht von ihrer Mitverantwortung für die Familien lossagen - im Gegenteil, es ist ihr Auftrag - Sorge zu tragen, heilende Sorge zu tragen.

Die Familienpastoral bedeutet Seelsorge an und mit den Familien. Die Familie ist und bleibt eine Keimzelle des Glaubens und des kirchlichen Lebens ganz allgemein. Dies bedeutet, nicht die Augen zu verschliessen, Hilfe zu leisten, wo sie nötig ist, sich zu freuen, wo das Leben gelingt. Familienseelsorge ist umfassend, spirituell, einfach, unkompliziert und praktisch. Die Palette unserer pfarreilichen Familienpastoral-Angebote ist reichhaltig:

- Taufkatechese
- Begleiten von Familien mit Kleinkindern (Elternbriefe, Treffpunkte, Kinderhüte, Gesprächszirkel, Familienrunden, Hauskreise)
- Chinderfiire
- Kurse zur religiösen Erziehung
- Erstkommunionkatechese
- Heimgruppenunterricht/Religionsunterricht
- Elternkatechese zu den Sakramenten



- Versöhnungskatechese
- Familienferien mit religiösen Impulsen für Eltern und Kinder
- Familiengottesdienste, andere Formen von religiösen Feiern, Rituale zu Lebensübergängen
- Einbezug von Jugendvereinen und Kindergruppen in die Familienseelsorge
- Segnungsfeiern
- Elternbildung zu Lebensthemen: Umgang mit Leid und Tod, Gewalt-, Drogen- und Suchtproblematik
- Vermittlung von Beratung und Therapie: Anlaufstelle in der Pfarrei, Vermittlung zu regionalen Stellen bzw. Fachpersonen
- usw.

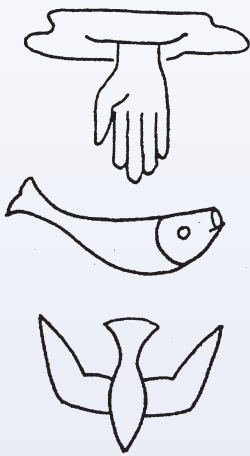
Ein paar wichtige Grundsätze haben wir uns bei der pfarreilichen Familienpastoral zu Beginn gesetzt. Uns ist es ein Anliegen, realistisch zu handeln. Volle Terminkalender gehören in die Familien, wir möchten die Familien vor einer drohenden Terminflut schützen. So werden wir kurze Elternabende halten, wenig Termine bei der Sakramentenkatechese vorsehen und die Familien nicht mit unnötigen Aufgaben belasten.

Die Angebote sollen spirituell sein, mehr religiösen Erfahrungsraum eröffnen, mehr zweckfreie Religion soll mehr Geschmack auf Gott machen. Wo Religion draufsteht, soll auch Religion drin sein. Christliche Religion soll es zum Schmecken und Probieren geben. Lebensfragen sollen auf ihre religiöse Dimension hin geöffnet werden. Religion soll Freude machen und konkrete Hilfen bieten, wenn diese gefordert ist.

Eine Pfarrei ohne Familienpastoral ist eine Pfarrei, die es in naher Zukunft nicht mehr geben wird. Familienseelsorge betrifft uns alle - als Pfarrefamilie.

MARKUS SCHENKEL

Weggemeinschaft mit Gott



Segensfeiern sind ein Ausdruck dieser Weggemeinschaft. Im Buch Genesis finden wir den Satz: „Ich will mit dir sein und dich segnen“. Diese frohe Nachricht gilt Isaak, dem Sohn Sarahs und Abrahams. Es ist die Zusage Gottes, dass er sich den Menschen anschliessen will, dass er ihm auf seinen Glücks- und Irrwegen nachgehen möchte.

Im Gleichnis vom verlorenen Schaf hat Jesus diese Nachfolge eindrücklich und unmissverständlich beschrieben.

In dieser Weggemeinschaft von Gott mit dem Menschen spielt der Segen eine zentrale Rolle. Bei der Weggemeinschaft handelt es sich um eine Segensgemeinschaft, in der das Zusammen-unterwegs-sein füreinander zum Segen wird.

Wie immer auch der Lebensweg verläuft, ob gerade oder krumm, steinig oder eben, die Gemeinschaft mit Gott hilft dem Menschen, den eigenen Weg zu gehen und ihn zum Eigen-Weg werden zu lassen. Das sichtbare Zeichen dieser Eigen-Weg-Gemeinschaft ist der Segen. Segensfeiern und Segensgesten finden an Stationen auf diesem Weg statt, an denen sich die Weggefährten Gott und Mensch vergewissern: Wir gehen zusammen. Einige Segensfeiern, zum Beispiel in der Biographie der Menschen, sind:

- Segnung werdender Mütter und Väter
- Segnung eines Kindes, das noch nicht getauft wird

- Kindersegnung zum Eintritt in den Kindergarten
- Kindersegnung zum Schulanfang
- Segnung eines Paares, das nicht kirchlich heiraten kann
- Segnung vor einer Operation
- Segnung zum Einzug in eine neue Wohnung / in ein neues Haus
- Segnung eines Paares, das sich trennt
- Segnung bei der Aufnahme ins Altersheim / Pflegeheim
- Segnung eines Menschen, der einen anderen Menschen verloren hat
- usw.

Segensgesten kennen wir wohl alle aus der eigenen Kindheit, aus dem eigenen Familienleben. So zählt das Kreuzzeichen wohl zum bekanntesten Segenszeichen, welches wir unseren Kindern vor dem Schlafen oder beim Weggang von zu Hause auf die Stirn zeichnen.

Segensfeiern sollen nicht magisch missverstanden werden, sondern sind Ausdruck der Weggemeinschaft von Gott mit uns Menschen. Wir möchten diese Form(en) der Bitte in unserer Pfarrei weiter pflegen und in manchen Bereichen wieder ins Leben rufen. Bitten wir Gott um seinen reichen Segen, dass er uns Heil und Glück schenken möge.

MARKUS SCHENKEL

Chlichinderfiire



Kleine Kinder haben grosse Fragen. Fragen, die sehr direkt und aus der Tiefe kommen. Wieso ist der Himmel oben? Wo wohnt der liebe Gott? Kinder mögen Geheimnisse, lieben Feste und sie können noch staunen. In der Chlichinderfiir sollen bereits die kleinen Kinder den Bezug zum Glauben und zu Gott erfahren können. Mit Geschichten, die anschaulich und spannend erzählt werden, mit Singen, Beten und Tanzen möchten wir auf einfache Weise unseren Kleinen Gott und Jesus näher bringen und Gemeinschaft erfahrbar machen. Der Glaube zu Gott und die Beziehung zu der Pfarrei finden bereits im Kindesalter einen Platz und reift mit den Kleinen mit.

Bereits seit 13 Jahren finden diese Feiern statt. Die Gruppe ist aus dem Frauenverein entstanden. Heute sind es 7 Frauen, die aktiv mitmachen. Die Frauen setzen sich bei der Vorbereitung der Feier jeweils intensiv mit dem entsprechenden Thema auseinander. Dabei entstehen tiefsinnige und interessante Gespräche.

Die Feiern finden ca. 6 Mal jährlich parallel zum Sonntagsgottesdienst in der Kapelle statt. Damit die Kinder sich noch lange an die Feier erinnern können, wird anschliessend mit ihnen zum entsprechenden Thema etwas gebastelt. Den Eltern wird ein schriftlicher Chlichinderfiir-Impuls abgegeben. Neu wird nach der Feier ein Kinderapero organisiert. Dabei soll der gemeinsame Austausch zwischen Eltern, Kindern, Chlichinderfiir-Frauen und SeelsorgerInnen ermöglicht und gefördert werden.

Da wir die Feiern immer sonntags gestalten, können sich durchaus auch Männer und Väter unserer Gruppe anschliessen.

Wer mehr über uns erfahren will, kann sich mit unserer Leiterin Ursula Rothenbühler-Kurath (Tel. 055 241 28 37) oder mit dem Pfarramt (Tel. 055 251 20 30) in Verbindung setzen. Wir freuen uns auf euch.

RUTH CASANOVA

Taufvorbereitung

Gottes Heiliger Geist – die Fülle des Lebens

Bisher erfolgte die Vorbereitung auf die Taufe durch ein Gespräch des Taufspenders bei den Taufeltern zu Hause. Man redete über das Sakrament ganz allgemein, speziell über jenes der Taufe. Der konkrete Ablauf der Tauf liturgie wurde besprochen und die Mitgestaltung durch die Taufeltern und deren Familie geklärt. Diese Gespräche waren immer sehr interessant, für beide Seiten, oft sprach man abschliessend über Gott und die Welt, vergass die Zeit.

Diese Gespräche möchten wir in irgend einer stimmigen Form weiter pflegen. Jedoch tritt anstelle dieses Taufgespräches nun eine eigentliche Taufvorbereitung.

Taufkatechese in Elterngruppen. Eltern, die ihr Kind zur Taufe bringen möchten, treffen sich an einem Samstag zusammen mit anderen Taufeltern und bereiten sich auf die Taufe vor. Diese Vorbereitung wird geleitet und durchgeführt durch Eltern aus der Pfarrei, die bereits ein Kind getauft haben. Sie werden von einem Seelsorger begleitet und durch ihn unterstützt.

Wir sind überzeugt, Taufkatechese in Elterngruppe ist die Visitenkarte der Pfarrei. Diese Form der Taufvorbereitung will Eltern begleiten und stärken - in ihrem Elternsein und in ihrer Sehnsucht nach einer guten Zukunft unter Gottes Segen. Dafür bietet die Pfarrei einen Raum, in dem die Eltern mit anderen Eltern in vergleichbarer Situation ins Gespräch kommen können. So wird Kirche erfahrbar als ein Ort, an dem Familien willkommen sind. Die Vorbereitung macht die Eltern vertraut mit der christlichen Deutung des Lebens. Sie hilft den Eltern, die angesichts der Lebenswende - Geburt - in einer für sie und ihre Beziehung neuen Situation die Tauffeier als Hilfe erwarten, zu klären, was sie bewusst oder unbewusst in der Taufe suchen und wollen. Eltern können entdecken, dass Gottes Wirken das Leben eines Menschen immer schon umfasst und durchdringt.

Eltern aus Pfarreien, die dieses Modell der Taufvorbereitung bereits durchführen, erzählen begeistert davon. Einige Stimmen:

- «Wir waren erst vor einigen Wochen neu zugezogen. Durch die Taufgespräche haben wir Kontakt zu anderen Familien bekommen.»
- «Wir konnten uns mit anderen Familien über die eigenen Erfahrungen austauschen. Das tat uns gut. Irgendwie war bei uns vieles aus dem Lot geraten. Das Zusammenleben zu dritt hatte sich noch nicht eingespielt.»
- «Ich bin im Glauben nicht so ganz sattelfest. Das wurde respektiert - auch meine kritische Haltung gegenüber Glaube und Kirche.»
- «Mein Mann und ich konnten gemeinsam mit anderen Eltern entdecken, was Taufe in der



heutigen Zeit bedeuten kann. Wir bekamen auch Anregungen, wie wir als Eltern unserem Kind das Evangelium vorleben und bezeugen können.»

- «Pfarrei hat für uns ein Gesicht bekommen. Meine Frau und ich haben uns vorgenommen, uns aus den Angeboten für Familien eines auszuwählen.»
- «Unser Kind ist schon drei Jahre. Zum Kindergartenbeginn wollten wir unser Kind taufen lassen. Die anderen Eltern hatten alle ganz kleine Kinder. Wir haben uns bei der Taufvorbereitung wohl gefühlt. Wir bekamen viele Anregungen.»
- «Ich kann mir vorstellen, selbst einmal solche Taufvorbereitungen zu führen.»

Pfarreikatechetische Taufpastoral will dem Menschen helfen, dass sein Leben gelingt, indem er auf den Zuspruch und den Anspruch Gottes eingeht.

Das Leben ist ein Wunder. Die Taufe will auf den Weg führen, dem Geheimnis des Lebens nachzuspüren. Sie tut dies nicht nur abstrakt und allgemein, sondern bezogen auf einen ganz bestimmten einzelnen Menschen. Sie will damit deutlich machen, was für alle Menschen gilt, das gilt für dich ganz persönlich: Du bist etwas Besonderes. Taufe will sagen: Du bist würdig zu existieren; dein Leben ist annehmbar für die anderen; in deiner Existenz liegt Sinn; gut dass es dich gibt. Die Erfahrung, dass ich eine geachtete und geliebte Person bin, ist die Kraftquelle eines erfüllten Lebens. Insbesondere in Zeiten des Selbstzweifels und der Anfeindung durch Menschen kann aus der Erinnerung, dass man im Namen Gottes getauft ist, Selbstbewusstsein, Lebensmut und Zuversicht erwachsen. Die Bibel spricht dann von der Erfahrung des göttlichen Geistes.

Wir denken, es lohnt sich, sich Zeit zu nehmen für die Taufvorbereitung, um so die ganze Fülle dieses Sakramentes zu erahnen, selber sich seiner göttliche Würde erneut bewusst zu werden.

MARKUS SCHENKEL

Pensionsalter erreicht, was nun?



Jungseniorinnen und Jungsenioren

Wer in unserer heutigen Zeit das Pensionsalter erreicht, mit dem Berufsalltag abschliesst, wird sich mehrheitlich nicht als Senior bezeichnen wollen. Das Wort «Senior» wird mit Bildern verbunden, von denen sich die betroffene Altersgruppe weit entfernt fühlt. Es war einmal, als man Senior in Verbindung setzte mit bedürftig, körperlich gezeichnet und lebensmüde. Davon ist man heute weit entfernt. Denn das Bild der „Senioren“ hat sich massiv verändert. Es scheint beinahe so, als ob es einen neuen Lebensabschnitt gibt, der noch ohne Namen ist - nennen wir diesen Abschnitt einmal die Zeit der Jungsenioren und Jungseniorinnen.

Die Jungsenioren von heute radeln, joggen, besuchen Kulturveranstaltungen, unternehmen Reisen, bilden sich an Hochschulen weiter, belegen Sprachkurse, eine Liste entsteht, die sich beliebig weiterführen lässt. Zu Recht geniesst man das Leben in vollen Zügen, verbringt die Zeit mit seinen Liebsten, geht seinen vernachlässigten Hobbys nach.

Erst in hohem Alter reduziert man, gezwungenermassen, wenn der Körper keine grossen Unternehmungen mehr zulässt. Wenn der Lebensalltag sich nicht mehr aus eigener Kraft be-

wältigen lässt. Dieses wertvolle Leben darf sich dann in die sorgenden Hände anderer geben, und sich nach wie vor von einer Gesellschaft, von der Pfarrei getragen und geliebt wissen.

Die Jungsenioren indes sind von diesem letzten Lebensabschnitt noch weit entfernt. So erstaunt es denn auch nicht weiter, dass der Bund und die Wirtschaft sich überlegen, ob eine Erhöhung des Rentenalters nicht angezeigt wäre. Nicht nur aus Kostengründen, sondern auch wegen des Verlustes an Fachwissen und Erfahrungen. Auch als Pfarrei richten wir uns an die Altersgruppe von Jungseniorinnen und Jungsenioren. Pfarreimitglieder, die nicht oder die in Zukunft nicht mehr im Berufsleben stehen, aber gerne noch etwas aktiv in unserer Pfarrei wären. Als was oder wo könnte man sich es vorstellen aktiv zu werden? ... Kinder ... Jugend ... Familien ... Senioren ... oder einfach wo Not an Mann oder Frau ist?

Aus diesem Grund laden wir am 19. September 2006, 19.30 Uhr zu einem Treffen ein. Bei diesem Zusammenkommen wollen wir über unser Anliegen informieren.

Wir freuen uns, Sie begrüssen zu dürfen und danken schon heute für das Interesse.

MARKUS SCHENKEL

Ministranten



Die Ministranten sind eine sehr aufgestellte und engagierte Gruppe in unserer Pfarrei. Jeden Sonntag gestalten 4 junge Menschen als Messdiener den Gottesdienst mit, an Festtagen sind es bis 15 Minis. Durch ihren Einsatz und ihr Engagement zeigen sie ihr Interesse am Pfarreileben und am Glauben.

Unsere Minischar zählt zur Zeit 40 Ministranten im Alter von 10 bis 25 Jahren. Ein sehr engagiertes und aufgestelltes Oberminiteam von 7 jungen Leuten unterstützt die Arbeit der Seelsorger, sei dies mit dem Erstellen des Miniplanes, Durchführen von Miniprobieren, Einführung der neuen Minis, Organisieren von Mini-Treffs, Mithilfe bei Pfarreiaperos usw. Auch sind sie jederzeit abrufbereit, wenn mal etwas Ausserordentliches oder Unvorhergesehenes dazukommt. Danke für diese Spontaneität und Offenheit!

Die Arbeit mit den Ministranten soll ausgebaut und verstärkt werden. Neben den Mini-Probieren fanden bis anhin pro Jahr vier Minitreffen und eine Reise statt. Vermehrt haben wir am Freitag oder Samstagabend ein Kino angeboten, was

gut besucht war. Im Juni nahmen wir am internationalen Mini-Unihockeyturnier in Trimmis statt. Unsere Mannschaft erreichte den vierten Platz.

Zum ersten Mal in diesem Jahr fahren wir mit den Ministranten in ein Weekend. Damit das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt wird, steht das gemeinsame Kennen lernen und die Gemeinschaft im Vordergrund. Nicht nur der Dienst in der Kirche ist wichtig, sondern auch Freundschaft untereinander und gemeinsame Erlebnisse.

Die Arbeit mit den jungen Menschen ist sehr bereichernd und zufrieden stellend. Es ist schön, mitzuerleben, wie unsere Ministranten zuverlässig und mit Freude ihren Dienst in der Kirche machen.

Liebe Minis, ein ganz herzliches Dankeschön für euren treuen und wertvollen Einsatz in unserer Pfarrei. Ihr leistet einen grossen Beitrag am Pfarreileben.

RUTH CASANOVA

Hinwil gegen Rüti - und trotzdem gemeinsam

Am 30. September 2006 treffen wir uns um 10.00 Uhr bei der Kath. Kirche in Hinwil. Sie kommen mit Ihrer Familie als Fans zum Eröffnungsturnier oder lassen mit Freunden und Bekannten gleich selbst los.

Wir laden Sie, liebe Familien, herzlich ein zu einem etwas anderen Anlass: Wir wollen am Samstag, 30. September 2006 einen Spiel- und Sporttag mit Ihnen verbringen. Ob gross oder klein, ob jung oder alt, ob Neuzuzüger oder langjähriges Pfarreimitglied - Sie alle sind willkommen. Das Wetter spielt keine Rolle, aber trotzdem hoffen wir auf einen sonnigen Herbsttag, denn dann stehen uns neben dem Pfarreiheim sowie dem dahinter liegenden Schulhaus Meiliwiese mit Turnhalle, die Sportplätze zur Verfügung. Unser Küchenteam serviert Ihnen über Mittag Pasta und zum Zvieri Kuchen. Zudem hält es den ganzen Tag reichlich Getränke bereit.

Wir starten mit einem Plauschturnier der Kirchenpflege, der Pfarreiräte und Blauring/Jungwacht von Hinwil gegen diejenigen von Rüti. Gleichzeitig wartet lustige und faszinierende Unterhaltung, angefangen beim Kasperli bis zum Zauberer sowie viele Geschicklichkeitsspiele auf viele Kinder und Erwachsene. Auch Gespräche mit neuen Tischnachbarn oder Spielpartnern haben genügend Platz. Ein Ziel könnte ja sein: «Schön dass ich dich kennen lernte, ich freue mich auf ein Wiedersehen!» Den Abschluss eines gemeinsamen Spieltages bildet der Gottesdienst um 17.00 Uhr in der Arena des Schulhauses.

Vielleicht haben Sie sich nach dem Lesen dieser Zeilen gefragt, warum wir diesen Tag organisieren.

Bereits im Januar 2005 waren wir Pfarreiräte zusammen mit der Kirchenpflege und dem Seelsorgeteam vom unserem Pfarrer aufgerufen worden, über die Familie und deren Bedürfnisse in unserer Pfarrei nachzudenken. Unter anderen Themen war die Familienfreizeit ein Thema. Viele Ideen kamen bereits damals zu Papier.

Am Pfarreikoncil im September 2005 waren die Familien wieder ein zentrales Thema. Gleichzeitig sind auch Fragen aufgetaucht zur religiösen Erziehung der Kinder. Und öfters bekamen wir auch zu hören: Der Auffahrtsgottesdienst im Ritterhaus Bubikon mit anschliessendem Bräteln in der Jungwachthütte ist mir in guter Erinnerung geblieben. Kann man dies wiederholen?

Über die Visionen in der Familienarbeit diskutierten der Pfarreirat zusammen mit dem Seelsorgeteam in einer weiteren Sitzung im Mai 2006. Und immer waren wir uns einig: Unsere Pfarrei soll für unsere Familien Heimat sein, wo wir einander kennen lernen, austauschen und uns so gemeinsam auf den Weg der christlichen Erziehung unserer Kinder begeben können».

Soweit zum Hintergrund. Sie alle sind nun herzlich eingeladen, zusammen mit den Pfarreimitgliedern

aus Hinwil, am 30. September einen fröhlichen Tag in guter Atmosphäre zu verbringen.

Der Tag soll aber nicht als einmaliger Höhepunkt in die Geschichte eingehen. Das Wiedersehen ist schon an einem der nächsten Weiterbildungsabende im Pfarreizentrum Tann oder an einem nächsten Gottesdienst in unserer Dreifaltigkeitskirche in Tann möglich.

Vielleicht gibt es aber auch ein Wiedersehen im Jahr 2007: In der ersten Herbstferienwoche sind Ferien für Familien auf der Lenzerheide geplant. Uns steht das Ferienhaus der Schulgemeinde Rapperswil-Jona zur Verfügung. Haben wir Sie schon «gluschtig» gemacht, mit Ihrer Familie eine abwechslungsreiche Woche zu verbringen? Das Seelsorgeteam und der Pfarreirat der Dreifaltigkeitspfarre Rüti, Dürnten, Bubikon freuen sich auf Sie. Anmelden können Sie sich schon jetzt an: Katholisches Pfarramt, Kirchenrainstrasse 4, 8632 Tann, Tel. 055 251 20 30.

BEA SUTER, PFARREIRAT



Familientag

der Pfarreien Hinwil und Rüti-Dürnten-Bubikon

Samstag, 30. September 2006

bei der katholischen Kirche Hinwil
10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

**Zauber
Sport
Geschichten
Spiele indoor/outdoor
Kasperlitheater
Gottesdienst
Warme Küche - Mittagessen
Basteln / Zeichnen
Familienparcours
Zvieri
Raum der Stille
JW/BR
Singatelier**





Ein neues Gesicht im Seelsorgeteam, fremdländisches Aussehen... **Mein Name ist Franziska Ott.** Geboren bin ich in Südkorea, aufgewachsen im Hinterthurgau und - keine Sorge - ich spreche und verstehe gut «Schwitzerdütsch»! Diesen Juli habe ich mein Theologiestudium in Chur abgeschlossen und freue mich riesig auf die praktische Arbeit in der Pfarrei. Nach mehr theoretischen Grundlagen ist es mir wichtig, nachzuspüren und zu entdecken, wie Menschen heute den Glauben leben. Längere Zeit habe ich der Gemeinschaft der Schönstätter Marienschwestern angehört, die ich sehr schätze. Doch hat sich mir gezeigt, dass nun ein anderer Weg in die Zukunft führt, der mich auf neue Bahnen und Begegnungen hin öffnet. Ein Nebenstudium in Kirchenmusik befähigt mich, das Pfarreileben auch von dieser Seite her mit bunten Klängen und Tönen zu bereichern.

So wünsche ich uns allen, dass wir uns gemeinsam auf Neues einlassen, im Vertrauen auf Gottes Gegenwart und Beistand. Nicht nur «Take it easy!» soll das Stichwort sein, obschon eine Prise Humor manche Situation erleichtert, sondern mit dem heiligen Paulus bekenne auch ich: «Seine Geschöpfe sind wir, in Jesus Christus dazu geschaffen, in unserem Leben die guten Werke zu tun, die Gott für uns im Voraus bereitet hat» (Eph 2,10). Auf ein baldiges, persönliches Kennenlernen.

FRANZISKA OTT

Mein Name ist Daniel Müller. Es freut mich, in den kommenden 6 Wochen als **Praktikant** in Ihrer Pfarrei Gast sein zu dürfen und mich hier kurz vorstellen zu können. Ich bin im Zürcher Unterland aufgewachsen. In der Pfarrei Bülach habe ich als Unti-Schüler, Jungwächtler und Ministrant viele schöne Stunden erleben dürfen. Nach der Matura und einem Rechtsstudium in Zürich habe ich einige Jahre als Jurist gearbeitet. Vor vier Jahren habe ich mit dem Berufsziel Pastoralassistent an der Universität Luzern ein Theologiestudium aufgenommen. Dieses hat mir die Gelegenheit gegeben, viel Neues über den christlichen Glauben zu erfahren: in den Lehrveranstaltungen und Gottesdiensten wie in zahlreichen Begegnungen und Gesprächen mit engagierten, aufgeschlossenen und glaubwürdigen Christinnen und Christen. In der Vorfreude darauf, Sie und Ihre Pfarrei in den kommenden Wochen persönlich kennen lernen zu dürfen, danke ich nochmals für die grosse Gastfreundschaft und wünsche Ihnen allen einen schönen Spätsommer.

DANIEL MÜLLER



Änderung der Gottesdienstzeiten am Samstag und Sonntag (MCI)

Auf vielfachen Wunsch haben sich die Gottesdienstzeiten geändert:

**Samstag, Vorabendmesse: 18.00 Uhr
17.00 Uhr: Gelegenheit zur Beichte**

Sonntag, Gottesdienst der MCI: 9.00 Uhr

Die übrigen Gottesdienstzeiten bleiben unverändert.

Agenda

3. September, 10.15 Uhr

Festlicher Gottesdienst zur Installation von Pfarrer Stefan Isenecker

8. - 10. September

Erstes Weekend der Ministranten im Pfadihaus Lachen

16. September, 18.00 Uhr

Ökumenische Bettagsbesinnung mit Chorgesang, Pfarrkirche Tann

19. September, 19.30 Uhr

Infoabend für Jungsenioren:
Freiwilliges Engagement in unserer Pfarrei

30. September, 10.00- 17.00 Uhr

Familientag der Pfarreien Rüti-Dürnten-Bubikon und Hinwil rund um die Katholische Pfarrkirche Hinwil

7. - 14. Oktober

Pfarreise nach Irland

19. November, 10.15 Uhr

Tag der Völker, Gottesdienst, anschliessend gemeinsames Mittagessen im Saal, Pfarreizentrum

26. November

Pfarreiversammlung im Anschluss an den Hauptgottesdienst



Impressum

Erscheint 4x jährlich
Redaktion: Franz Gähwiler,
Markus Schenkel, Margrit Sieber

Gestaltung und Druck:
Druckerei Sieber AG, Hinwil

**Katholisches Pfarramt
Rüti - Dürnten - Bubikon**
8632 Tann ZH
Kirchenrainstrasse 4

Seelsorgeteam
Stefan Isenecker,
Pfarrer
Markus Schenkel,
Diakon
Ruth Casanova,
Jugendseelsorgerin

Pfarreisekretariat
Telefon 055 251 20 30

Neue Liturgiegruppe

Seit mehreren Jahren war das Ressort Liturgie im Pfarreirat verwaist. Nun konnten wir es neu besetzen: Frau Leena Werder, langjährige Katechetin unserer Pfarrei, wird das Ressort übernehmen. Darüber freuen wir uns sehr.

Frauen und Männer sind eingeladen, gottesdienstliche Feiern für unsere Pfarrei zu gestalten: Nicht-eucharistische Gottesdienste und auch eucharistische Gottesdienste. Geplant sind maximal vier bis sechs Einsätze pro Jahr. Gerne denken wir an die Zusammenarbeit mit Freiwilligen für die meditativen Abendgottesdienste im Advent. Da ist viel Wertvolles, wir wollen es für unsere Pfarrei fruchtbar machen.

Interessenten melden sich bitte bei Leena Werder: 055 243 22 53 oder im Pfarramt: 055 251 20 30